



SingulArch Grabungen

Grabungsbericht

Erding, ED: FINr. 1699(/1), Gmkg. Langengeisling, G-2025/6
M-2025-2575-2 und M-2025-2576-2
Dezember 2025, Februar und März 2026



Finanzierung

Erdbau



Fr. Witter



Autor: Stefan Biermeier M.A.

Stefan Biermeier und Axel Kowalski GbR · SingulArch Grabungen
Hübnerstr. 17 · 80637 München
Tel. +49(0)89 12023966 · Fax +49(0)89 12023967
www.singularch.de

1. Vorbemerkungen

Im Dezember 2025 wurde Fa. SingulArch von Frau Witter und der Sommer Immobilien GmbH beauftragt, das Grundstück Gärtnerweg 5 in Erding-Langengeisling archäologisch zu untersuchen (Abb. 1 links).



Abb. 1 Links: Lage des Grabungsareals in der Webkarte des Bayernatlas

Rechts: Grabungsgrenze in der Uraufnahme des frühen 19. Jahrhunderts.

(© Bayerische Vermessungsverwaltung 2026). Rot: Bodendenkmäler (© Denkmaltatlas 2026).

Das zuvor bestehende Wohnhaus der 1970er Jahre wurde für den Neubau eines Einfamilienhauses mit Garage (BV Witter; FINr. 1699; Grabung M-2025-2576-2; vgl. Titelbild) und eines Doppelhauses mit zwei Garagen (BV Sommer; FINr. 1699/1; Grabung M-2025-2575-2) abgebrochen.

Der Oberbodenabtrag erfolgte parallel zum Rückbau der Fundamente ab dem 16. Dezember 2025 (Abb. 2 links). Bis zum 19. Dezember wurde der Ost- und Westteil abgezogen und das Planum in diesem Bereich dokumentiert. Nach der Winterpause wurde ab dem 2. Februar 2026 in Etappen der Restteil des Grabungsareals von Fa. Fehlberger vom Oberboden befreit. Parallel dazu wurden die Befunde im Planum dokumentiert und bis 19. Februar fertig bearbeitet. Am 23. Februar wurde noch das Profil am Südrand der Baugrube des Einfamilienhauses dokumentiert (Abb. 2 rechts).



Abb. 2 Links: Abtransport des Bauschutts. Rechts: Luftbild vom 23.02.2026.

2. Lage, Topographie

Das Grabungsareal befindet sich auf der östlichen Niederterrasse des Sempttales. Die Sempt fließt heute nur 70 m weiter östlich in einem künstlich geschaffenen Flussbett (Abb. 3).



Abb. 3 Lage des Grundstückes mit Luftbild von 2020 und der Parzellenkarte (© Bayerische Vermessungsverwaltung 2026).

Es wurde nach Durchsicht älterer Karten wohl bereits im ausgehenden 19. Jahrhundert angelegt. Offenbar hat man aber eine auf dieser Höhe weit nach Westen ausgreifende Flussschleife erst um 1960 verfüllt (vgl. Ab. 1 rechts). In den Flurgrenzen und Luftbildern findet die bewegte Geschichte der Sempt bis heute ihren Niederschlag.

Unter der durchschnittlich 70 cm mächtigen Rendzina stand ein rund 1 m mächtiges Almpaket an, das sich nacheiszeitlich auf quartären Schottern abgelagert hat (Abb. 4, 5).

Horizont	Min.	Max.	Mittelwert
Urgelände	455.80	456.53	456.12
Baggerplanum (ca. Oberkante des Alms)	454.99	455.61	455.36
Fossiler Humus im Alm	455.08	455.46	455.25
Sempttalschotter (darauf meist Lehm, fossiler Humus)	453.56	454.64	454.23

Abb. 4 Niveaus der verschiedenen Horizonte.

Ein Paläohumusband im Alm, das an manchen Stellen auch an die Oberfläche trat, erschwerte mitunter die Erkennbarkeit der Befunde (Abb. 5 rechts).



Abb. 5 Links: Östlicher Baugrubenrand. Rechts: Befundprofil mit fossilem Humus im Alm.

Ein gut gegen den hellen Alm abgegrenztes, schluffig-humos verfülltes Gerinne (Bef. 4) querte das Grabungsareal in Nord-Süd-Richtung (Abb. 7).



Abb. 7 Luftbild des Grabungsareals mit schluffig-humos verfülltem Gerinne Bef. 4.

Es wurde zunächst für einen Altarm der Sempt gehalten, dürfte sich aber nach Auskunft von Herrn Krause eher um eine zusedimentierte Rinne eines einmaligen Hochwasserereignisses handeln (Abb. 8).

Bef. 4: schematisches Profil AB (456,5 m ü NN) gg. SSW

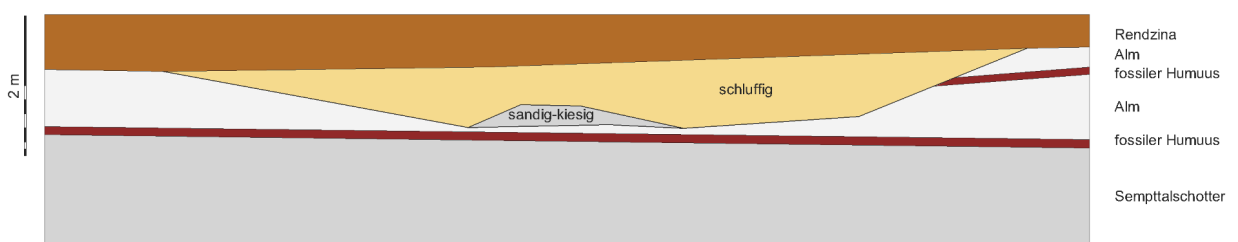


Abb. 8 Schematische

3. Oberbodenabtrag, Maschineneinsatz

Für den Abbruch der Vorgängerbebauung und den Oberbodenabtrag zeichnete Fa. Fehlberger verantwortlich. Zum Einsatz kam ein Komatsu PC 240LC Kettenbagger. Das Gros der Baggerarbeiten führte Herr Güler durch (Abb. 9 links). Ab 17. Februar übernahm Herr Fischer die Erdarbeiten. Bauschutt und Aushub wurden mit LKWs abgefahren. Ein Teil des anfallenden Materials wurde westlich des Grundstückes zwischengelagert. Für die Anlage von Arbeitsgruben und für Teilplana stand den Archäologen ein 3,5 t Eurocomach ES 35.2ZT mit 1,35 m breiter, schwenkbarer Humusschaufel zur Verfügung (Abb. 9 rechts)



Abb. 9 Links: Herr Güler managt die Baustelle.
Rechts: Der Minibagger.

4. Grabungsdauer, Team

Die Grabung fand in der klassischen Zeit der Winterpause statt und wurde von Herrn Biermeier und Herrn Kowalski im Zweierteam abgewickelt (Abb. 10)

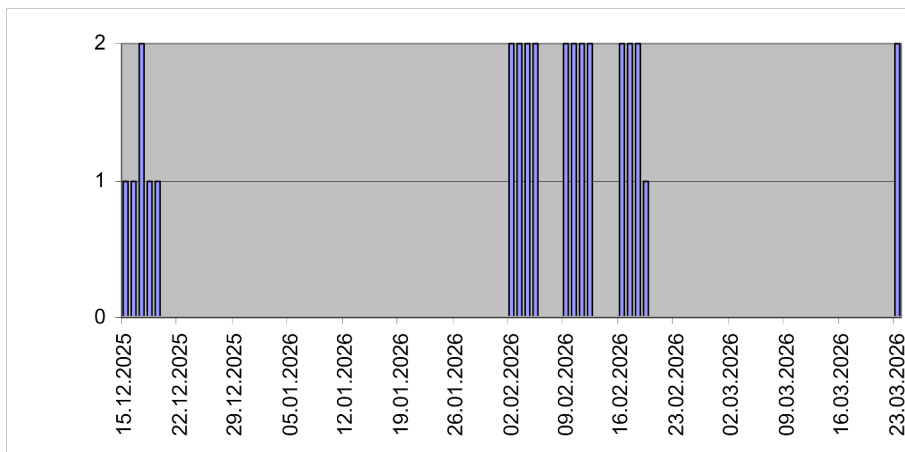


Abb. 10 Links: Auflistung der Arbeitstage nach Personalstärke.
Rechts: Herr A. Kowalski (AK) und Herr S. Biermeier M.A. (SB).

Nach einem Baustellenbesuch am 15.12. fielen für die Begleitung des Oberbodenabtrages, die Planumsdokumentation und die Untersuchung der zu Tage gekommenen Befunde 17 (teilweise halbe) Arbeitstage an.

Die wissenschaftliche Grabungsleitung hatte Herr Stefan Biermeier M.A. inne. Zu seinen Aufgaben zählten die Fotodokumentation, Befundbeschreibungen, Vermessung, Metallprospektion und Zeichenarbeiten. Herrn Axel Kowalski oblag die technische Leitung. Er koordinierte den Bauablauf, verwaltete das Fundmaterial und führte die Arbeiten mit dem Minibagger durch. Die Befundbearbeitung erledigten Herr Kowalski und Herr Biermeier gemeinsam. In der Datenbank sind die Bearbeiter mit Initialen aufgeführt (als Finder, Zeichner etc.)

5. Grabungstechnik und Dokumentation

Alle Befundbeschreibungen und Listen (Fotos, Tagebuch, Zeichenblattlisten, Fundlisten etc.) wurden mit der Software SingulArch auf Notebooks und Pocket-PCs erfasst (Abb. 11).¹

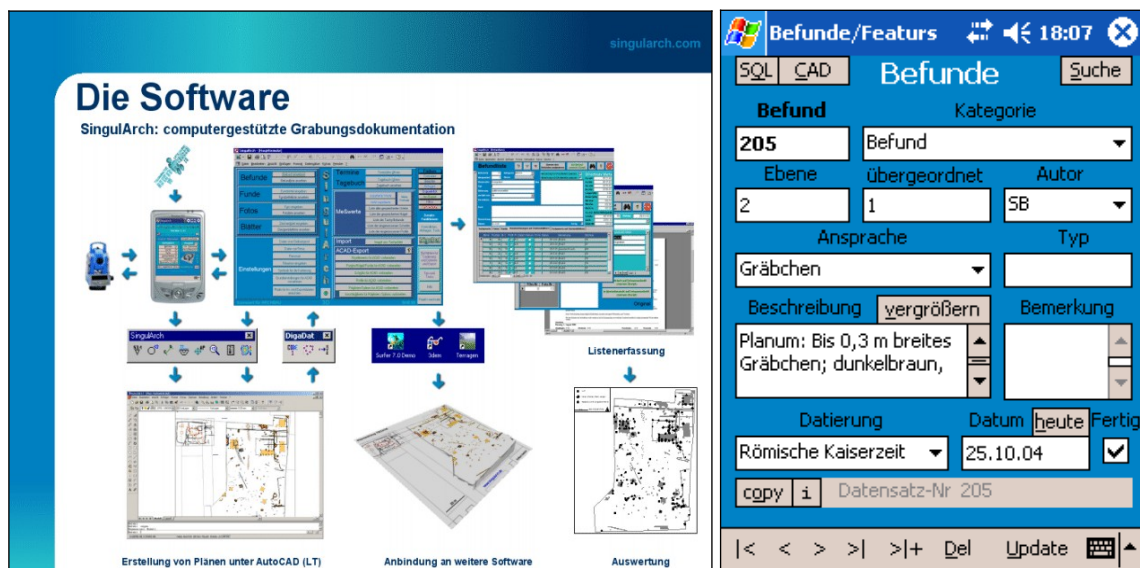


Abb. 11 Grabungsdokumentation mit der Software SingulArch und SingulArch-Pocket.

Die gesamte beschreibende Dokumentation liegt digital (als Datenbank, PDF-, ASCII-Dateien) und analog in Form von Ausdrucken der Dokumentation bei (Abb. 12).

Grabungstagebuch

Erding, ED: FINr. 1699/1), Gmkp. Langengeisling, G-2025/26
M-2025-2575/6-2

SingulArch

Montag, 15. Dezember 2025			
Arbeitsbeginn	12:05	Arbeitsende	12:25
Pausenbeginn		Pausenende	
Personal	Kornicki (AK)		
Wetter	trocken, bedeckt: 1°C		
Bereich:			
Tätigkeiten	Baustellenbesichtigung. Das bestehende Gebäude ist zur Hälfte abgerissen. Die Vorgelände wird mit dem Baggerfräher - Herrn Oiler von Fa. Feilberger - besprochen. Für den Oberbodenabtrag siehe ein SONAR 350 PC-240 LC mit 10 cm Schichttiefe, 1,6 m breites Tiefprofil zur Verfügung. 18:30 Telefonat mit Herrn Sommer (Bauvertragsbesprechung).		
Anmerkung	AK: 12:05 - 12:25, ohne Abrechnung		

Dienstag, 16. Dezember 2025			
Arbeitsbeginn	08:45	Arbeitsende	15:30
Pausenbeginn		Pausenende	12:30
Personal	Kornicki (AK)		
Wetter	trocken, bedeckt: 1°C		
Bereich:	Herr Sommer (Auftraggeber)		
Tätigkeiten	Zusammenfassung Grabungsarbeiten zweier Bauzeiten: M-2025-2575/6-2 in Flur. 1699: Bistrom-Haus mit 10 cm Gänge von Frau Witter in Westteil, M-2025-2575/6-2 in Flur. 1699: Zufahrtsebene mit zwei Gängen von Herrn Sommer in Westteil. Die beiden Gänge werden in einer einzigen Datenbank erfasst, da es sich um ein zusammenhängendes Grabungsgelände handelt. Die Trennung in zwei Datenbanken erfolgt hinterher. Für die Fotos wird jeweils die kleinste Maßstabseinstellung und der Tafel genutzt. Mit dem Oberbodenabtrag wird im Südteil des Grundstückes die begrenzte (Fl. 1 Westteil) Das abgetragene Haus von anseits und die Abbrucharbeiten werden im Westteil mit einem Virensucher abgefragt. Aufgrund der großen Menge des auszubauenden Plan von anseits werden Hausverbleibe als per se poröse Zwischenbau an Ost- und Westrand eingetragenen (im Westteil wird aus Mitternacht abgefragt). Im Planum der ersten 100 m Fläche sind zwei hirschenförmig Öffnen zu erkennen (Bef. 2, 3). Herr Sommer wird telefonisch über die archäologischen Befunde in Kenntnis gesetzt. Aus dem Hauskeller konnten werden einige Tierknochen und Schichten abgefragt.		
Anmerkung	AK: 8:45-15:30, 6,25 h		

Mittwoch, 17. Dezember 2025			
Arbeitsbeginn	09:00	Arbeitsende	15:30
Pausenbeginn		Pausenende	12:30
Personal	Kornicki (AK)		
Wetter	trocken, bedeckt: 1°C		
Bereich:	Herr Sommer		
Tätigkeiten	Einrichten der Vermessung (Herr Thiel hat einen Beispielsplan übermittelt, dem Koordinaten entnommen werden können). Stationiert wird über Wasserzeichen und Klau-Becksteinen in die Gittermaße AP-2000 bis AP-2004 mit bekannten Höhen (Abweichung 17 cm, ± 2 mm). Es gibt außerdem im Süden zwei vom Vermessungsmann freigelegte Grenzsteine PP-1000 und PP-1001. Versuchen wird eine von Tabelle 33 Totalstation in a TFC22 Digitaltheodolit. Es werden Antriebspunkte in 10 m bis 15 m Entfernung stationiert. Stationen werden gemessen (AP-2000 bis AP-2004). Der Oberbodenabtrag wird fortgesetzt. Das von Vortag angelegte Profil AB wird anseits und der Beiten (Keller) werden mit 2-3 Vierschichten abgefragt. Luftbild mit der DTM-Mini 5 Pro. Bei Feierabend wurde der umgekehrte SW-Teil fertig abgefragt. Planum dokumentiert: Bef. 2-12). Mittwochspiegel (OPD Dm. 315 x 315 cm).		
Anmerkung	AK: 9:00-15:30, 6,0 h SB: 9:00-15:30, 6,0 h		

Befundliste

SingulArch									
Erding, ED: FINr. 1699/1), Gmkp. Langengeisling, G-2025/26									
M-2025-2575/6-2									
Befund 6									
Kategorie:	Befund					übergeordnet 1	Ebene: 2	Fertig	☒
Ansprache:	Planum					Typ:	Datierung:		
Paralleln:	Flur. 1699								
Fazit:	Planum 1: etwa hirschenförmig mit schmalen Enden im NNW (NNW-SSO 0,74 m, WSW-ONO 0,52 m im SSO, 0,33 m kurz vor dem NNW-E-Ende); verwechelte Konturen; mittel- bis dunkelbraun, humusschwarz leuchtend mit wenigen Altschichtprognosen, 0,5 cm großem HK-Parthol im NNW-E. Liegt in mittelmäßigem, humosem Material mit einem bis sechs bis 4 cm, einzelnen Altschichtprognosen (Bef. 4). Metallprospektion: Ergebnis: 16.02.26 SB Anlage des Profils AB: etwas unklar abgrenzbarer Kesselhof festgelegt (Dm 0,45 m). Wird nachfolgend mit "Luftwerk" im nicht erhaltenen Teil. Profil AB: leicht gerundet trapezförmig mit gerundeter Stufe im NNW. Rautlich Schicht 2: mittelmäßig, humusmäßig-schluffig (VL in Spuren). Sehr schwach abgrenzbar, etwa rechteckiger Kesselhof. Schicht 1: wie Schicht 2, aber etwas lockerer, lehmiger, weniger gestört. Unten 9 cm großer Stein oder Schlackestein und 7 cm großer Kiesel. Der Befund reicht ca. 5 cm unter die schluffig-mächtige Altschicht Bef. 4 bis in den hinteren, feinkörnigen Schuttmaterial. Restfunde: entnommen: mindestens 12 cm großen, flachen Kiesel bei den anderen Steinen in Schicht 1 festgelegt: K- oder Unterlegsteine? Knochenfragment und 3 cm großer Schlackestein in Schicht 1 gefunden.								
Bemerkung	Flur. 1699								
Koordinaten:	x von:	71688.43	y von:	535820.77	x bis:	71688.91	y bis:	535821.52	
Länge (NS):	0.75	Länge (WO):	0.58	Niv max:	455.23	Niv UK:	454.89		
				verastet von:	SB	Datum:	17.12.2025		
Funde									
FZ-Nr.	Pos.	Datierung	Funde	Anzahl Fundgruppe	Datum	Bearb.	Bemerkung		
10			Schlackestein	1 Schlacke	16.02.2025	AK	gemessen und gestochen		
142			geborgen aus: Restfundeentnahme / Schicht: 1	Kiste 1			Flur-Nr. 1699		
			Tierknochen (Fragmente)	1 Tierknochen	16.02.2025	AK	gemessen und gestochen		
			geborgen aus: Restfundeentnahme / Schicht: 1	Kiste 3			Flur-Nr. 1699		
Digital									
Pos.	Film/Foto	Verbleib	Hauptmotiv	Objektart/-detail	Tafel	Blickr.	Brennw.	Bearb.	Datum
1/3			☒ Planum 1						SB
1/4			☒ Profil AB					ONO	SB
									17.12.2025
									16.02.2025
Hinweise/Anmerkungen auf dem Zeichenblatt:									
ZB-Nr	Pos.	M. 1:	Profil-detail	Planum-Nr	Bemerkung	Datum	Zeichner		
5	20	☒	AB			16.02.2025	SB		

Donnerstag, 26. März 2026

Seite 1 von 6

Donnerstag, 26. März 2026

Seite 1 von 1

Abb. 12 Datenbankauszüge. Links: Tagebuch. Rechts: Befundbogen.

¹ Infos unter www.singularch.de.

Für die Vermessung wurde eine Robotic-Totalstation Trimble S3 mit TSC3-Controller eingesetzt (Abb. 10 links). Die Kartierung der rund 2.500 codierten Messwerte erfolgte mit der Software SingulArch in Bricscad V11.

Für das Aufmaß standen Fest- und Anschlusspunkte zur Verfügung, die dankenswerterweise von Herrn Theil übermittelt worden sind. Während der Grabung wurden weitere temporäre Anschlusspunkte für eine vereinfachte Stationierung gesetzt (Abb. 13).



Code	rechts	hoch	Höhe
FP-1000	716616.1	5355807.88	0
FP-1001	716595.645	5355817.415	0
FP-1002	716595.54	5355840.124	455.85
AP-2000	716666.237	5355839.764	456.33
AP-2001	716627.663	5355840.312	455.998
AP-2002	716616.104	5355840.787	455.914
AP-2003	716611.004	5355843.101	455.84
AP-2004	716596.937	5355841.545	455.78
AP-3000	716611.777	5355851.732	458.831
AP-3001	716646.163	5355855.279	463.955
AP-3002	716641.053	5355843.055	458.243
AP-3003	716619.761	5355831.459	459.134
AP-3004	716610.316	5355820.859	455.569
AP-3005	716577.001	5355817.977	455.517
AP-3006	716602.564	5355866.515	455.874

Abb. 13 Links: Totalstation Trimble S3. Rechts: Liste der Fest- und Anschlusspunkte (FP: Grenzsteine, AP-2000 ff.: Wasserschieber o.ä., AP-3000 ff.: temporäre Anschlussnägel).

Der CAD-Plan ist in der Dokumentation ausgedruckt im Maßstab 1:150, 1:125 und digital als DWG-, DXF-, und PDF-Datei enthalten (Abb. 14 links). Außerdem wurde der CAD-Plan in ein QGIS-Projekt importiert.

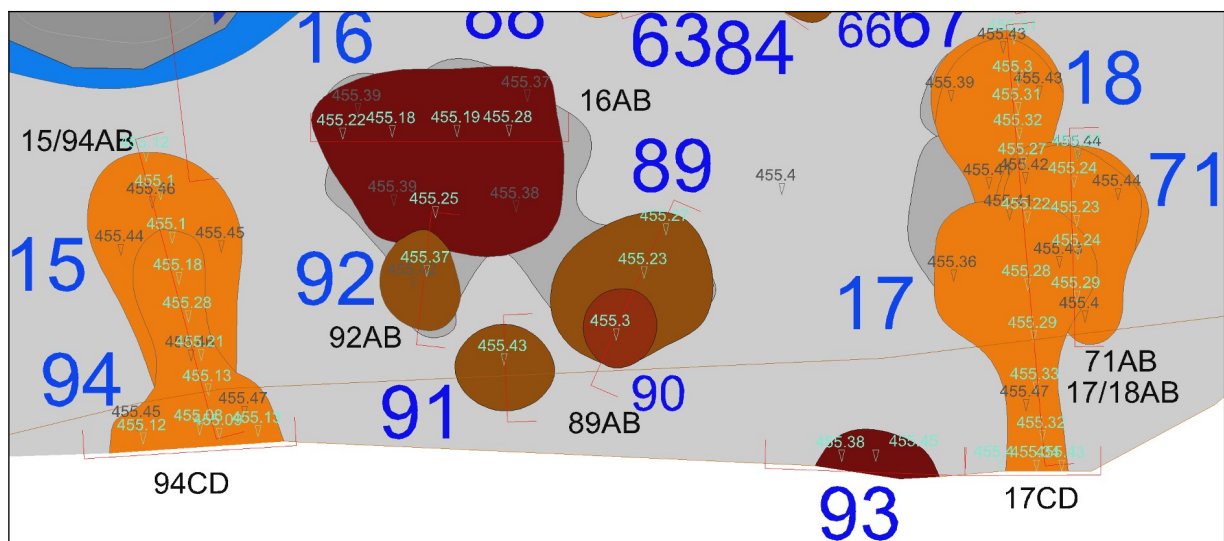


Abb. 14 Detail des CAD-Plans.

Die zeichnerische Dokumentation umfasst 6 Blätter im Format Din A4 mit Einzelzeichnungen kolorierter Befundprofile im Maßstab 1:20 und einzelnen Fundskizzen im Maßstab 1:1 (Abb. 15).

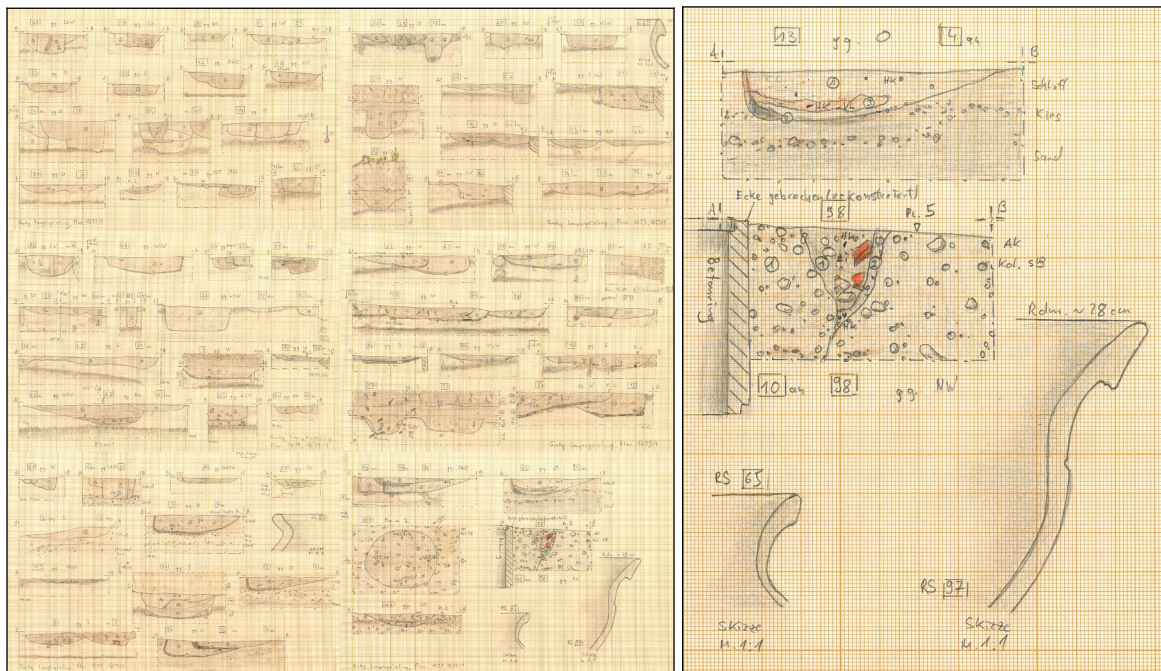


Abb. 15 Links: Index der Zeichenblätter. Rechts: Detail Zeichenblatt 6.

Die Fotodokumentation besteht aus 115 datenbanktechnisch erfassten Digitalfotos (Abb. 16).

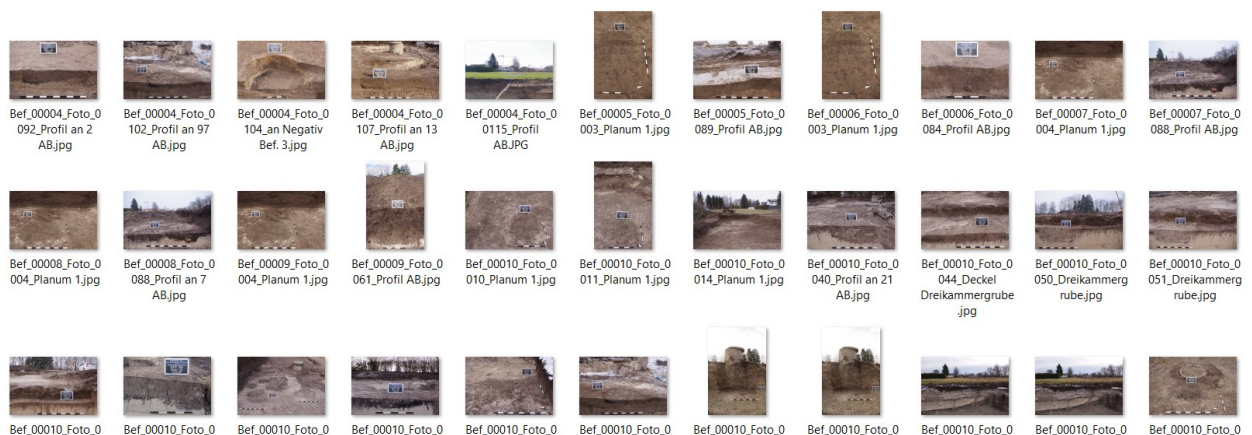


Abb. 16 Nach Befundnummern sortierte Digitalfotos der Grabung (Auswahl).

Neben den fortlaufend durchnummerierten digitalen Bildern wurde auch eine inhaltlich nach Befundnummern sortierte Zusammenstellung in einem zweiten Dateiordner abgelegt.² Außerdem wurden einige Arbeitsfotos vom Handy in die digitale Dokumentation mit aufgenommen.

Mehrmals wurden Luftbilder mit einer DJI Mini 5 Pro aufgenommen. Ein Teilplanum im NO wurde mit Agisoft Metashape als 3D-Modell gerechnet (vgl. etwa Abb. 7).

Nach Grabungsende wurde eine repräsentative Auswahl an Funden fotografiert (Abb. 17).

² Der Dateiname setzt sich wie folgt zusammen: Bef_*Befundnummer*_Foto_*Fotonummer*_Objektart. Durch die zwischengeschaltete Fotonummer ist gewährleistet, dass die Fotos zu einem Befund in Reihenfolge der Bearbeitung im Ordner liegen und so ein schneller Überblick über die Arbeitsschritte eines bestimmten Befundes gewonnen werden kann.

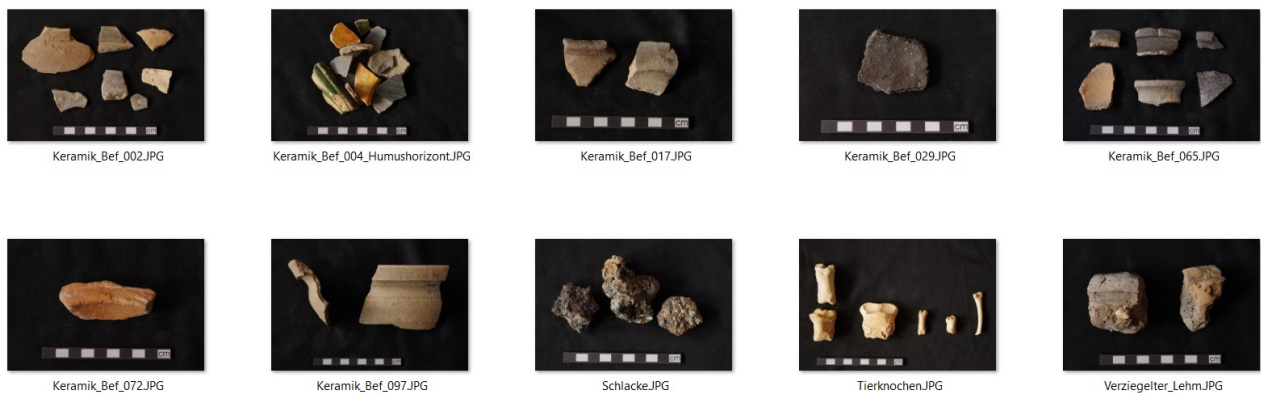


Abb. 17 Fotos ausgewählter Fundkomplexe.

Das Fundmaterial setzt sich aus 187 Fundkomplexen zusammen (Abb. 13). Ein Fundkomplex kann z.B. ein einzelner Tierknochen sein oder mehrere Scherben eines Gefäßes umfassen (Abb. 18).



Material	Fundkomplexe	Einzelfunde
Keramik	88	216
Tierknochen	53	159
Schlacke	33	59
Veriegelter Lehm	6	12
Eisen	5	5
Buntmetall	2	2

Abb. 18 Links: Scherben Ofen Bef. 2.
Rechts: Anzahl der Fundkomplexe (und Funde) nach Materialgruppen.

Für die Metallprospektion kam eine XP Deus X35 28 RC Metalldetektor zum Einsatz. Besondere Metallobjekte kamen aber nicht zu Tage. Während der Grabung wurden zwei Zwischenberichte verfasst, um die Projektbeteiligten über den Stand der Arbeiten zu informieren (Abb. 19).

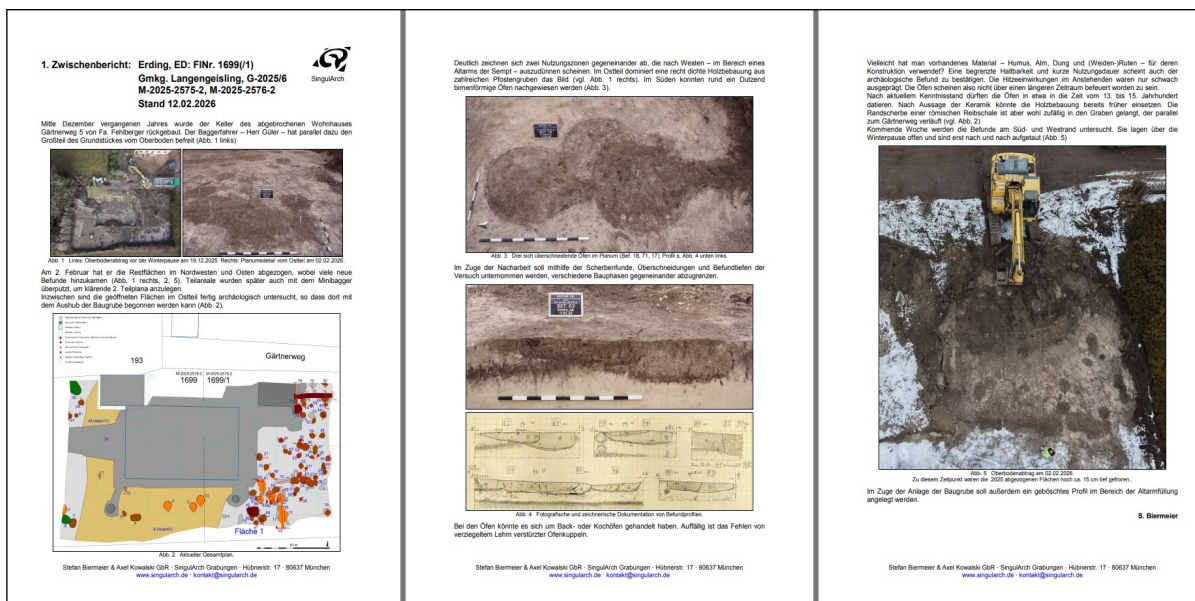


Abb. 19 Zwischenbericht 1 vom 12.02.2026.

6. Einflussfaktoren

Der Oberbodenabtrag und die Planumsdokumentation des ersten Teilareals im Dezember konnten bei Temperaturen knapp über dem Gefrierpunkt durchgeführt werden. Die Arbeiten im Februar waren zunächst noch geprägt von winterlicher Witterung – auch mit Schneefällen (Abb. 20).



Abb. 20 Grabungsbeginn am 16.02.2026 nach nächtlichen Schneefällen.

Die neu im Februar abgezogenen Teilflächen konnten problemlos bearbeitet werden. Dagegen waren die bereits 2025 geöffneten Flächen stärker durchgefroren. Die Befunde in diesen Bereichen tauten erst allmählich auf und konnten nach und nach untersucht werden (Abb. 21).



Abb. 21 Links: Plan der bis zur Winterpause geöffneten, später stärker gefrorenen Teilfläche im Süden. Rechts: Schneemerkmal (der verziegelte Rand eines Ofens wird bei der Schneesmelze erkennbar).

7. Befunde und Funde

Im Zuge der Grabung wurden 18 Befundnummern vergeben. Unter der Nummer 1 wurde das Grabungsareal verwaltet. Die Nummern 2 bis 107 entfielen auf archäologische Befunde, Geologien, Störungen etc. verwaltet (Abb. 22)

Ansprache	Anzahl von Ansprache		
Pfosten	50		Geöffnete Fläche: Wiesenalk / Altermfüllung
Ofen	19		Störung (mit Betoneinbau)
Pfosten?	14		Gebäude: Abbruch
Grube	4		
Restauflage	4		
Pflanzgrube	2		
Gerinne	2		Pfostengrube mit Kernbefund, Befundnummer und Profilschnitt
Brunnen	2		Grube oder Gräbchen
Biogene Struktur?	2		Ofen (evtl. auch Feuergrube)
Schür	1		Brunnen mit oberem, (teil-)rekonstruiertem, unterem Umriss
Verfüllung	1		rezente Pflanzgrube
Störungen	1		rezente Pfostengrube mit Kernbefund
Biogene Struktur	1		Geologie, Restauflage, biogen(?)
Gräbchen	1		
Geologie	1		
Fläche	1		
Ofen oder Grubenfeuer	1		

Abb. 22 Links: Befundkategorien und ihre Häufigkeiten. Rechts: Planlegende.

Trotz der vielen Störungen konnten im Baufeld zahlreiche Siedlungsbefunde festgestellt werden (Abb. 23, 24).

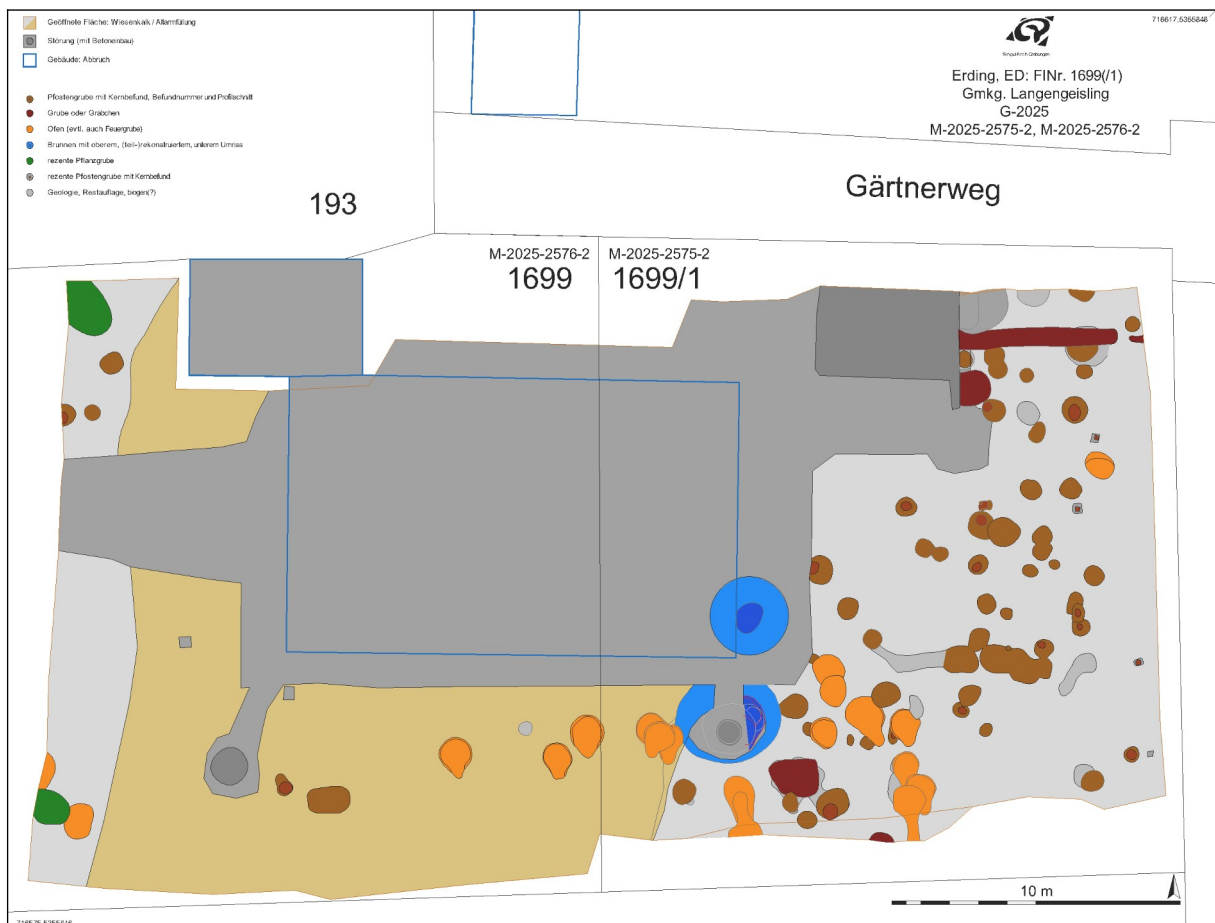


Abb. 23 Gesamtplan der Grabung. Vgl. umseitig detaillierteren Plan Abb. 24.

Zum besseren Verständnis der folgenden Ausführungen über die Befunde kann bisweilen auf die Legende und den Plan Abb. 24 zurückgegriffen werden.

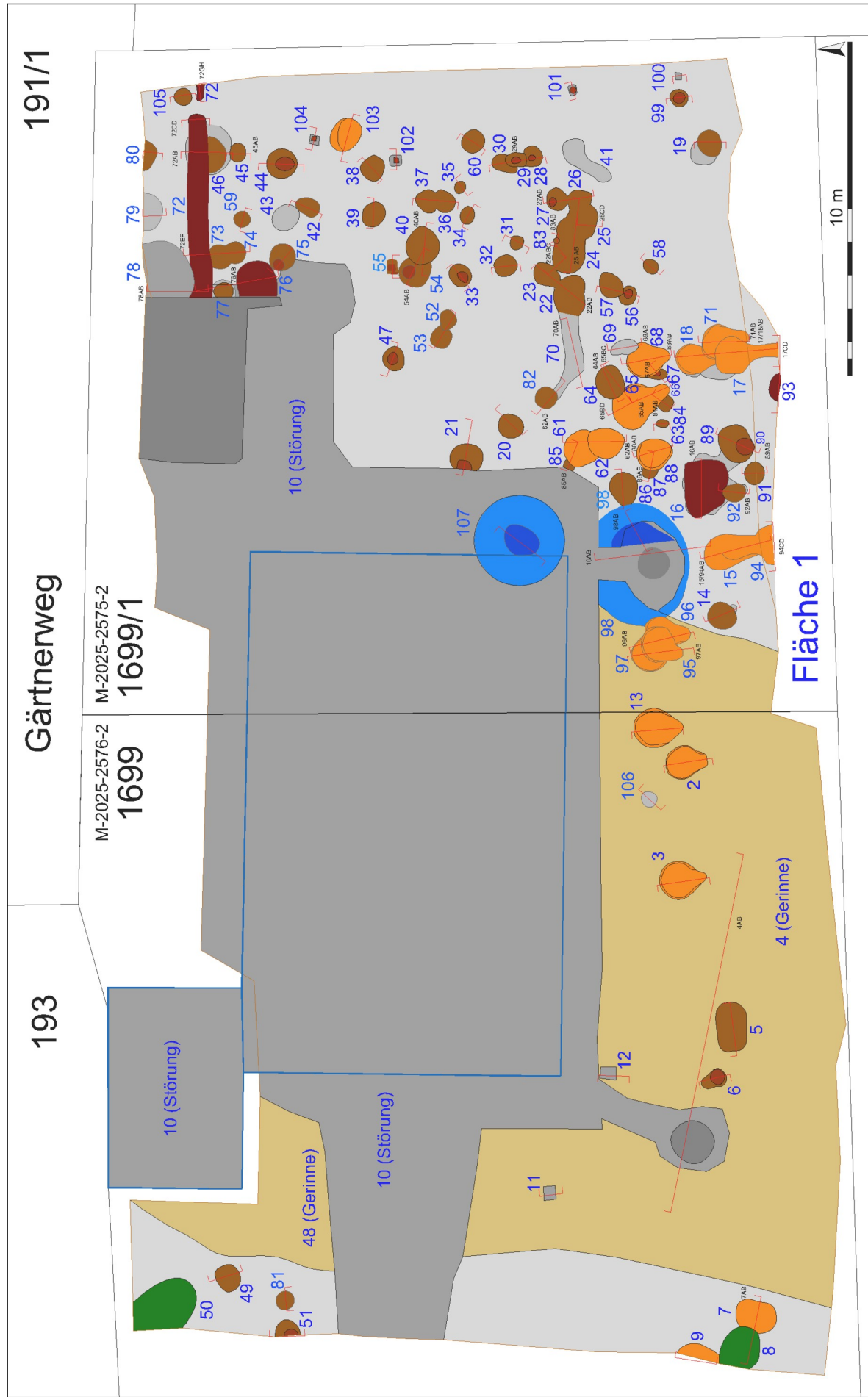


Abb. 24 Gesamtplan der Ausgrabung. Legende s. Abb. 22 links.

7.1. Befunde

7.1.1. Pfosten

Durch den Hausbau von 1970 wurde zwar ein beträchtlicher Teil des Grundstückes gestört, dennoch hat sich viel archäologische Substanz erhalten, die Aussagen über die ehemalige Nutzung zulässt. Da das Grundstück in der frühen Neuzeit offenbar unbebaut war (vgl. Abb. 1 rechts), konnten in den ungestörten Bereichen fast ausnahmslos hoch- bis spätmittelalterliche Befunde festgestellt werden. Der Ostteil ist geprägt von vielen Pfostengruben unterschiedlicher Größe und Tiefe (Abb. 25, 26).

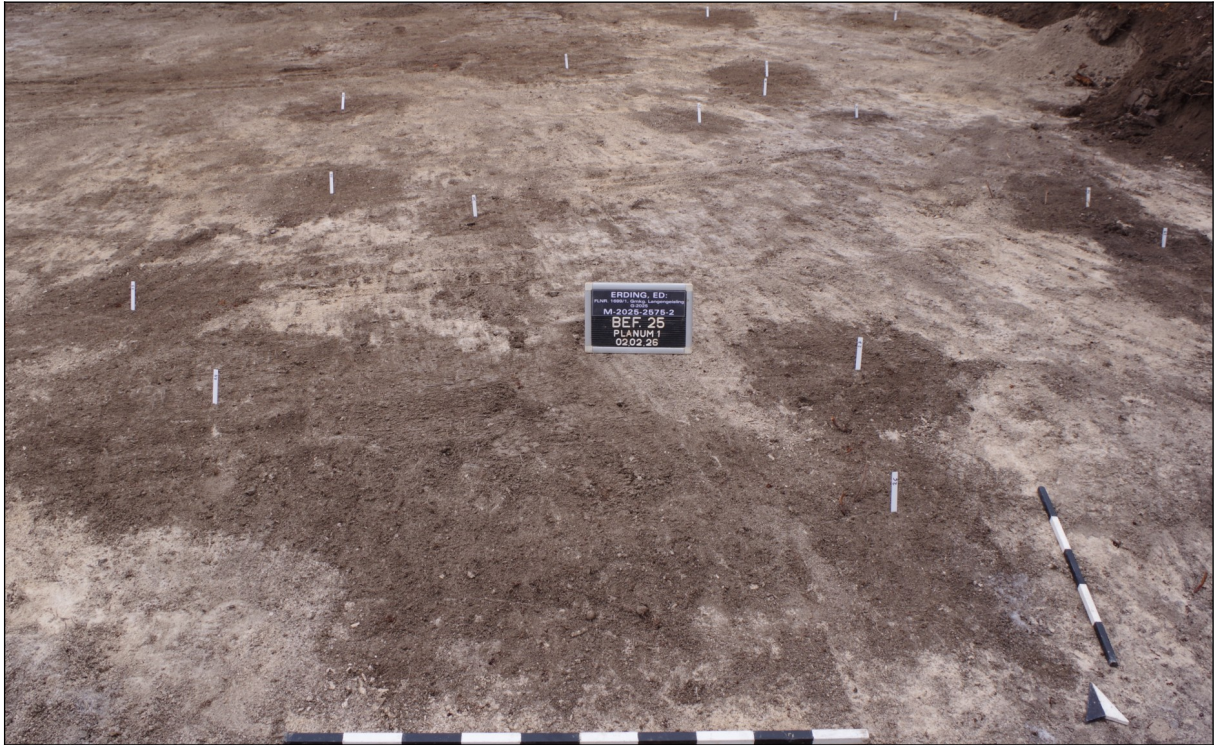


Abb. 25 Pfostenstellungen im Planum.

Klare Hausstrukturen zeichnen sich nicht ab. Möglicherweise lässt sich im Mittelteil eine Pfostenflucht erahnen, die die Stirnseite oder ein Joch eines Ständerbaus gebildet könnte (vgl. Abb. 26 rechts: Linie).

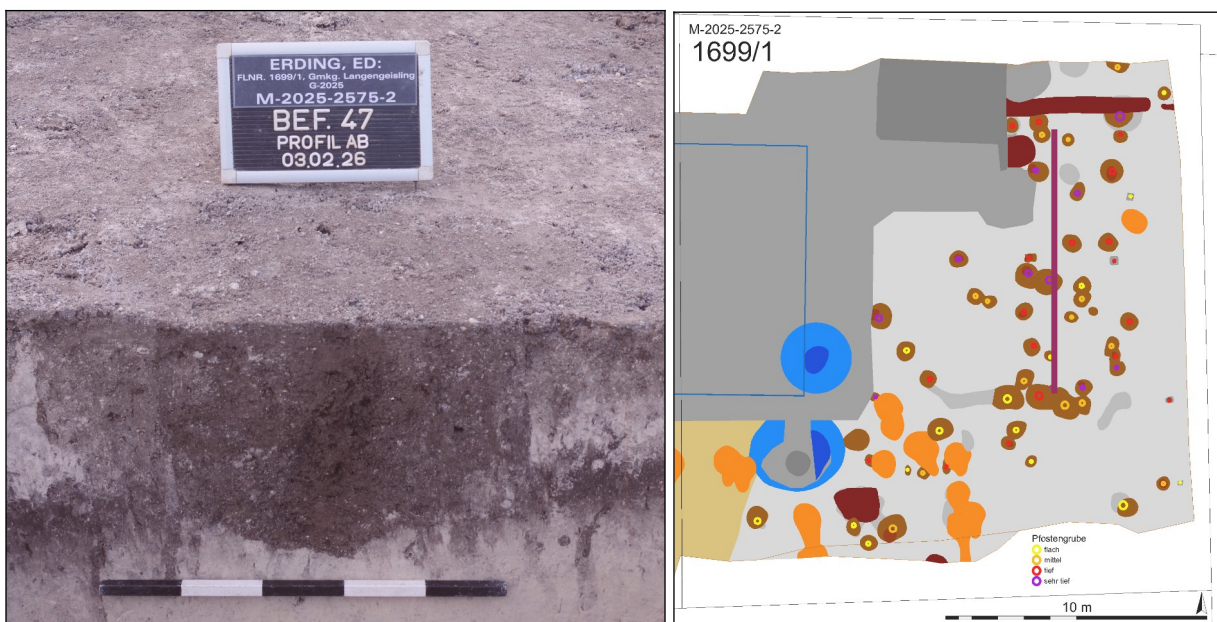


Abb. 26 Pfostenstellungen im Ostteil des Grabungsareals.

7.1.2. Öfen

Im Gegensatz dazu dominieren im Südteil eindeutig Öfen das Bild. Es handelt sich um birnenförmige Befunde recht einheitlicher Größe mit Längen regelhaft um 1,5 m und Breiten zwischen 1 m und 1,2 m. Die schmalere Schür liegt meist im Süden – ausnahmsweise auch im Norden (Abb. 27).

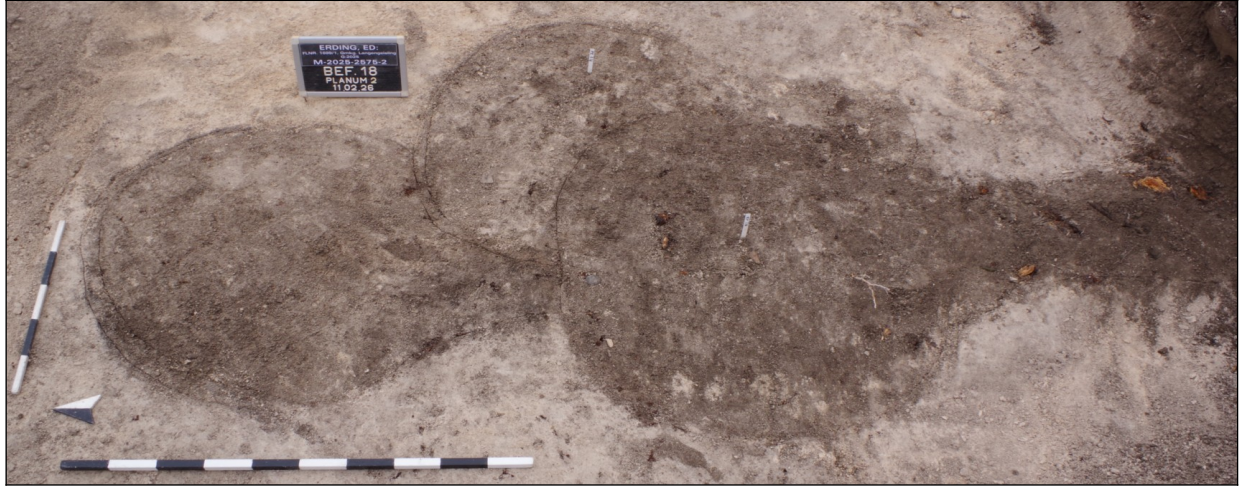


Abb. 27 Drei sich überschneidende Öfen im Planum.

Öfters überschneiden sich mehrere nacheinander angelegte Öfen. Das zeitliche Verhältnis war in aller Regel im Planum oder Profil gut erkennbar (Abb. 27, 28).



Abb. 28 Der flachere Ofen Bef. 62 schneidet Ofen Bef. 61.

Im Anstehenden Alm war die Hitze einwirkung häufig nur schwach ausgeprägt (leichte Rosafärbung o.ä.). Die Öfen scheinen also nicht über einen längeren Zeitraum befeuert worden zu sein.



Abb. 29 Links: Pfosten Bef. 84 mit Teilnegativ des Ofens 65. Rechts: Profil des Ofens Bef. 13. Rechts: Im verfüllten Gerinne Bef. 4 liegender Ofen Bef. 13 im Profil.

Immerhin gab es öfters Holzkohlekonzentrationen auf der Unterkante oder den rückwärtigen Bereichen der ehemaligen Brennkammer (Abb. 29).

Auffällig ist das regelhafte Fehlen verziegelten Lehms in den Verfüllungen, den man bei einer ehemaligen Überkuppelung eigentlich erwarten würde. Lediglich Befund 13 wies einen höheren Anteil (schlierigen) verziegelten Materials auf. Dies ist aber wohl auch der Lage in der schluffigen Verfüllung des Gerinnes Bef. 4 geschuldet. So ist im Falle des Befundes 3 das schluffige Material im Anstehenden stärker verziegelt (Abb. 30).



Abb. 30 Negativ der Osthälfte des Ofens Bef. 3 mit deutlicher Verziegelung im Anstehenden.

Vielleicht hat man vorhandenes Material – Humus, Alm, Dung und (Weiden-)Ruten – für die Konstruktion verwendet oder gar eine „mobile Kuppel“ verwendet, da Lehm in unmittelbarer Nähe nicht verfügbar war. Eine begrenzte Haltbarkeit und kurze Nutzungsdauer scheint der archäologische Befund mit den ca. 20 teilweise sich überschneidenden Befunden zu bestätigen.

7.1.3. Brunnen

Gegen Ende der Grabung wurden - etwas überraschend – noch zwei Brunnen aufgedeckt. Von Bef. 107 war unter der Bodenplatte des abgebrochenen Hauses noch ein 15 cm starker Befundrest erhalten (Abb. 31).



Abb. 31 Brunnen Bef. 107 in Planum und Profil.

Einem glücklichen Umstand ist es zu verdanken, dass Brunnen Bef. 98 überhaupt als solcher erkannt worden ist (Abb. 32).

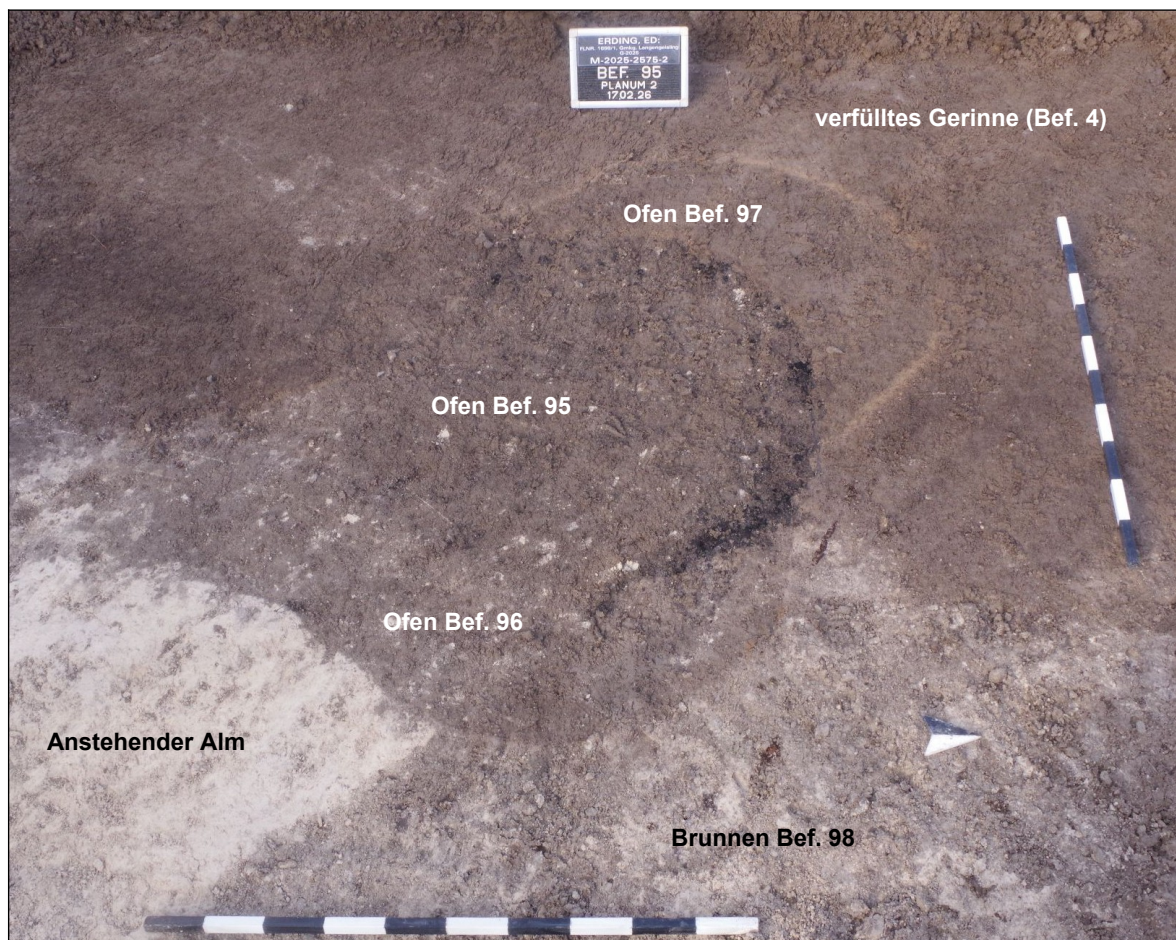


Abb. 32 Öfen Bef. 95 bis 97 mit randlich geschnittener Baugrube des Brunnens Bef. 98 (gegen Westen).

Hätte Ofen 97 nicht randlich den Brunnen Bef. 98 geschnitten, hätte man diesen für die rezente Baugrube des aus Betonröhren konstruierten Sickerschachtes gehalten (Abb. 32, 33; vgl. Abb. 2).

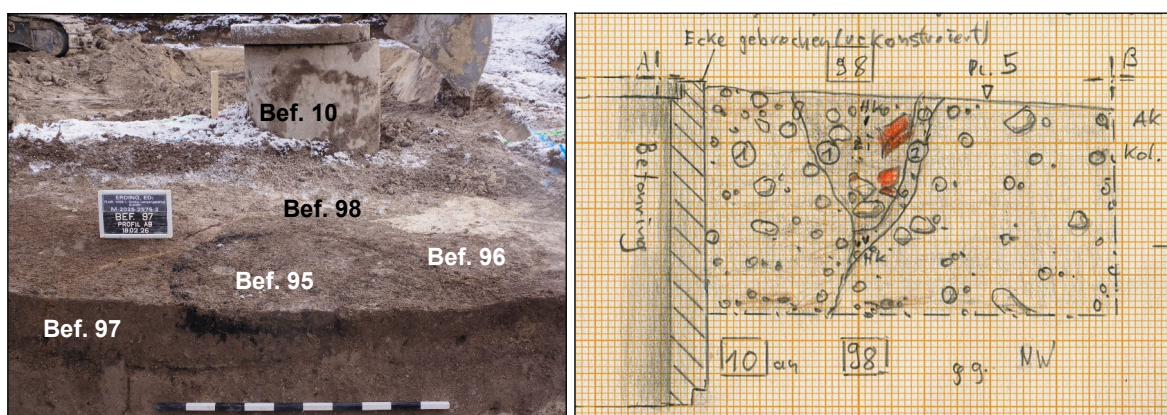


Abb. 33 Links: Ofenprofil mit Brunnen 98 im Planum (gegen Osten). Darin Schachtring des Sickerschachtes Bef. 10.

Rechts: Zeichnung des unteren Profils mit gestörtem Brunnen Bef. 98.

Aufgrund etlicher Ziegelfragmente aus der Verfüllung ist Bef. 98 wohl spätmittelalterlich bis frühneuzeitlich und jünger als Bef. 107. Vielleicht war der Brunnen Bef. 98 noch erkennbar, als man die Schachtringe just an dieser Stelle einbrachte..

7.2. Funde

Das Fundmaterial umfasst 187 Fundkomplexe (Abb. 18 rechts). Zahlenmäßig dominiert mit 88 Fundkomplexen die Keramik (insgesamt 216 Scherben).

Einzelne Scherben mit gröberer Magerung könnten vorgeschichtlich sein (Abb. 34 links). Der Rand einer römischen Reibschale ist vermutlich zufällig in das parallel zum Gartenweg verlaufende Gräbchen Bef. 72 gelangt (Abb. 34 Mitte).³

Aus dem Humushorizont wurde beim Oberbodenabtrag eine Auswahl an mittelalterlicher bis neuzeitlicher Keramik abgeborgen (Abb. 34 rechts).



Abb. 34 Links: Scherbe vorgeschichtlicher Machart aus Pfosten Bef. 29.

Mitte: Randscherbe einer römischen Reibschale aus Gräbchen Bef. 72.

Rechts: Mittelalterliche bis neuzeitliche Scherben und Ofenkachelfragment aus dem Humushorizont.

Weitaus überwiegend stammt aber das keramische Fundmaterial aus hoch- bis spätmittelalterlicher Zeit (Abb. 35).



Abb. 35 Hoch- bis spätmittelalterliche Keramik. Links: Bef. 17. Mitte: Bef. 65. Rechts: Bef. 97.

Einzelne Randscherben kugelter Töpfe mit einfacher Randlippe könnten noch aus der Zeit um 1000 stammen (vgl. Abb. 35 links). Eine weitere Scherbe mit unterschrittenem Rand aus Bef. 17 ist aber sicher jünger. Eine Schüssel mit Karniesrand aus Ofen Bef. 97 datiert wohl in das 15. Jahrhundert (Abb. 35 rechts).

Neben einzelnen Metallfunden, wie Nagel- und Blechfragmenten, sind Fragmente verziegelten Lehms und etliche Schlackebröckchen erwähnenswert (Abb. 36, 37).



Abb. 36 Links: verziegelter Lehm. Rechts: Schlackebröckchen.

³ Die römische Sempttalstraße verläuft 275 m östlich des Grundstückes (vgl. Abb. 1 links).

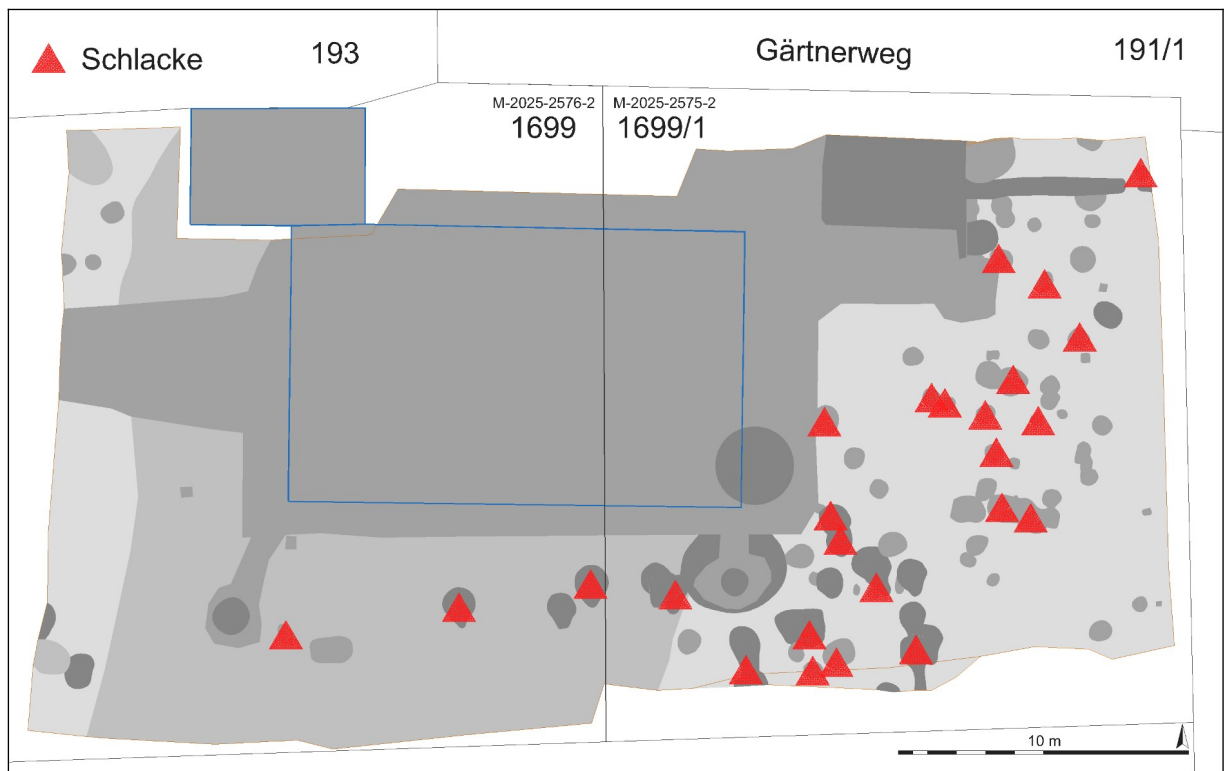


Abb. 37 Kartierung der Befunde mit Schlacke.

Der Schlachtabfall, der in Form von Knochen(-fragmenten) in die Verfüllungen der Befunde gelangte, deckt das übliche Haustierartenspektrum ab (Abb. 38).

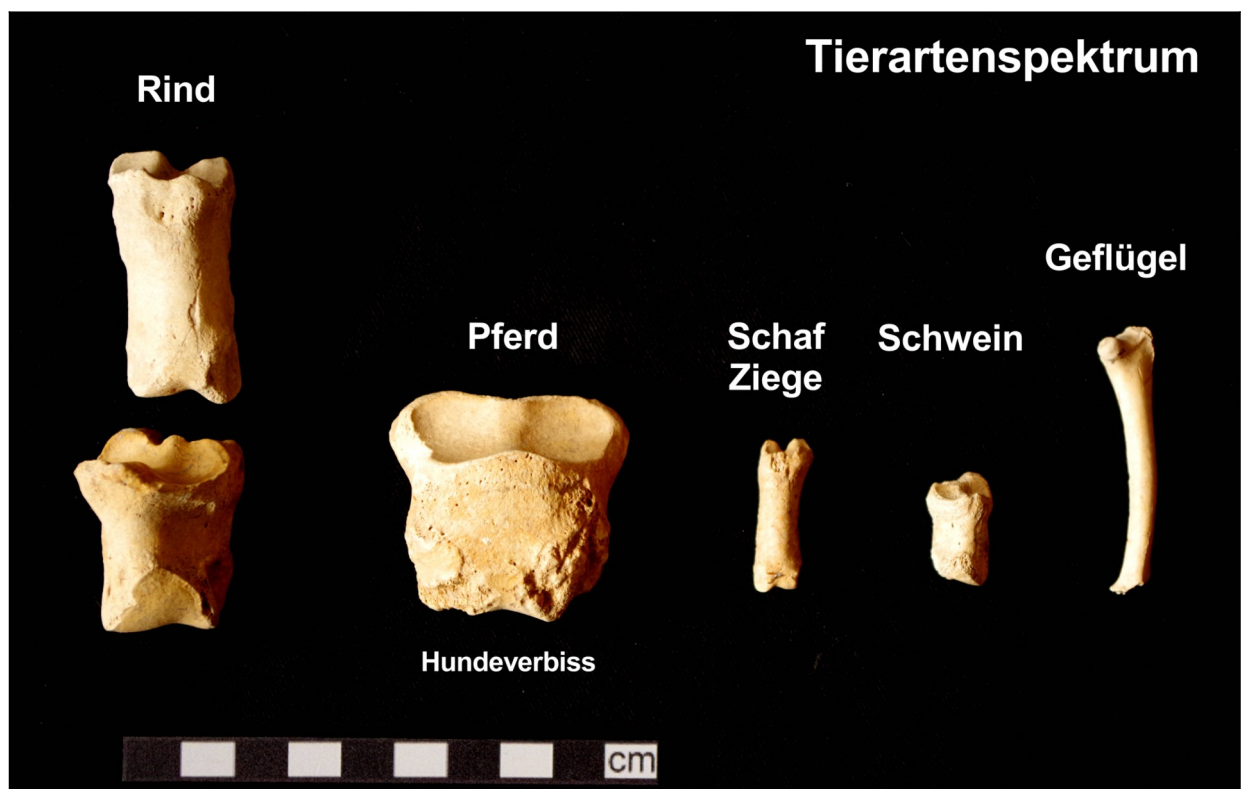


Abb. 38 Auswahl an Tierknochen: Phalangen von Rind, Pferd (mit Hundeverbiss), Schaf/Ziege und Schwein, Femur eines Huhns.

8. Abschließende Bewertung

Die archäologische Untersuchung des Grundstückes Gärtnerweg 5 hat in erster Linie hoch- bis spätmittelalterliche Siedlungsbefunde erbracht. Ob hier mit den Pfostengruben randlich das Hauptgebäude einer Hofstelle oder Nebengebäude erfasst wurden, lässt sich einstweilen nicht klären. Nach der Untersuchung des Grundstückes Gärtnerweg 6 sind vielleicht detailliertere Aussagen möglich.

Eine ungefähre Vorstellung, wie es hier vor fünf- bis sechshundert Jahren ausgesehen haben könnte, gibt das Haus von Höfstetten im Freilandmuseum Bad Windsheim (Abb. 39; vgl. auch KI-generiertes Titelbild).



Abb. 39 spätmittelalterliches Haus von Höfstetten (Foto: Verfasser).

Fa. SingulArch bedankt sich abschließend bei allen am Projekt Beteiligten. Herrn Theil ist für die Übermittlung des Bestandsplanes zu danken. Dank gebührt v.a. auch den Baggerfahrern von Fa. Fehlberger – Herrn Güler und Herrn Fischer – für ihre akkurate Arbeit. Herrn Krause vom Museum Erding ist – wie so oft – für wertvolle Hinweise, die zum besseren Verständnis des Fundplatzes beitragen, herzlich zu danken. Dem Nachbarn Herrn Szill, der seit Jahrzehnten im Interessenskreis Archäologie am Museum Erding aktiv ist, schuldet Fa. SingulArch für viele Tipps höchsten Dank (Abb. 40). Herr Szill hat z.B. Auszüge der Langengeislinger Chronik von Pfarrer Kerer übermittelt, die für die Grabung Gärtnerweg 6 wichtig sein wird. Außerdem haben er und seine Frau die Archäologen dankenswerterweise mit Krapfen und Kaffee bedacht.

Abschließend bedanken sich Herr Biermeier und Herr Kowalski sehr herzlich bei Frau Witter und Herrn Sommer für das entgegen gebrachte Vertrauen und die Finanzierung der Maßnahme.

9. Impressionen

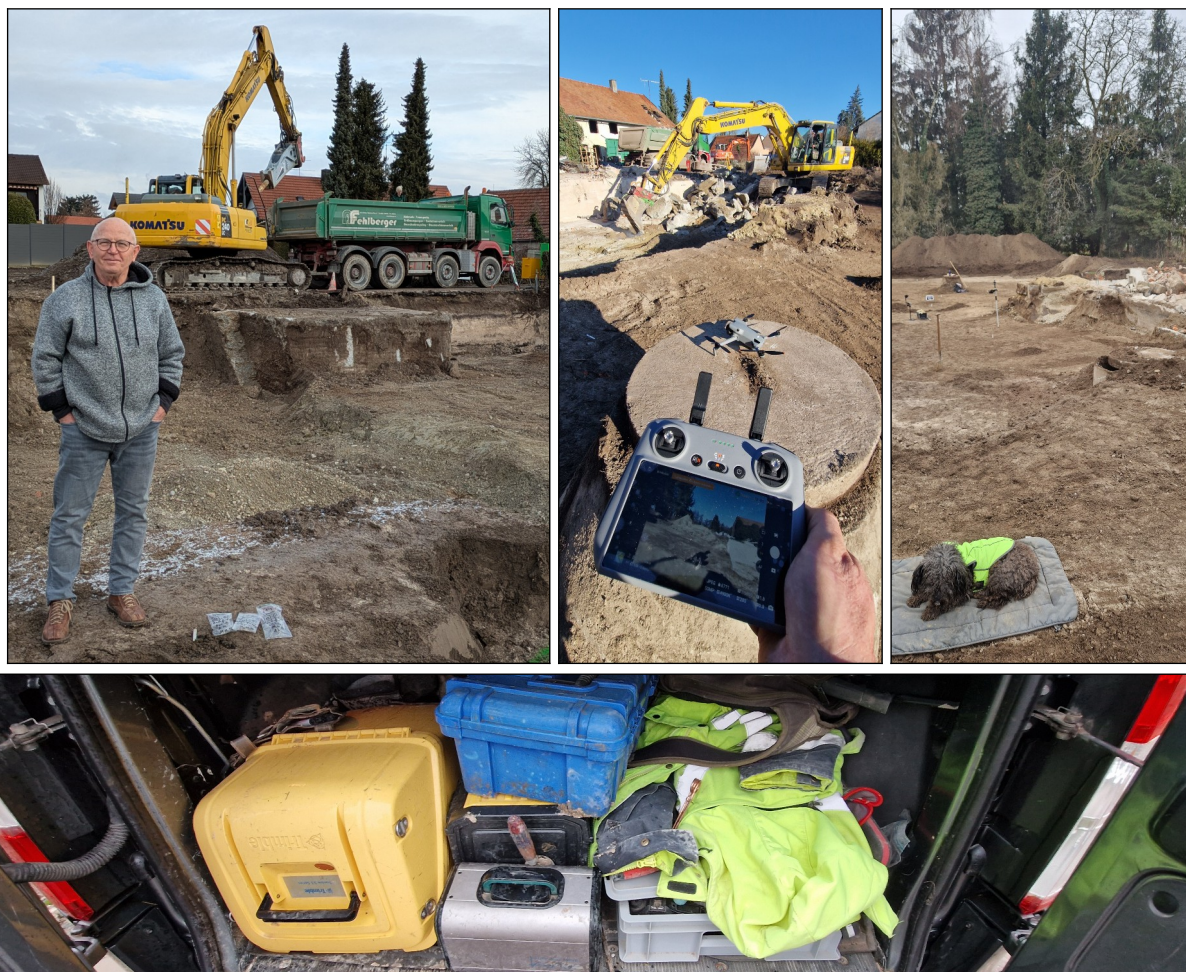


Abb. 40 Links: gern gesehener Besucher und Tippgeber: Herr Szill.
Mitte, rechts: Grabungsüberwachung aus der Luft (Mitte) und vom Boden aus (rechts).
Unten: nach der Grabung.

10. Inhaltsverzeichnis

1. Vorbemerkungen.....	2
2. Lage, Topographie.....	3
3. Oberbodenabtrag, Maschineneinsatz.....	4
4. Grabungsdauer, Team.....	5
5. Grabungstechnik und Dokumentation.....	6
6. Einflussfaktoren.....	10
7. Befunde und Funde.....	11
7.1. Befunde.....	13
7.1.1. Pfosten.....	13
7.1.2. Öfen.....	14
7.1.3. Brunnen.....	15
7.2. Funde.....	17
8. Abschließende Bewertung.....	19
9. Impressionen.....	20
10. Inhaltsverzeichnis.....	20

Bearbeitungsstand: 31. März 2026